

Leitfaden zur Erstellung eines schulischen Medienkonzepts



Die Handreichung »Leitfaden zur Erstellung eines schulischen Medienkonzepts« wird vom Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien verlegt, sie stellt keine verbindliche, amtliche Verlautbarung des für Bildung zuständigen Ministeriums des Freistaates Thüringen dar. Dem Freistaat Thüringen, vertreten durch das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien, sind alle Rechte der Veröffentlichung, Verbreitung, Übersetzung und auch die Einspeicherung und Ausgabe in Datenbanken vorbehalten. Die Herstellung von Kopien und Auszügen zur Verwendung an Thüringer Bildungseinrichtungen, insbesondere für Unterrichtszwecke, ist gestattet. Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des Thüringer Instituts für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien dar. Für die inhaltlichen Aussagen tragen die Autoren die Verantwortung.

Bad Berka 2021, aktualisierte Fassung

© Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (ThILLM)

Heinrich-Heine-Allee 2-4, 99438 Bad Berka

E-Mail: Institut@thillm.de

URL: www.thillm.de

Autoren: Julia Günther, Melanie Hey, Hartmut Börner

Titelbild designed by Macrovector - Freepik.com

INHALTSVERZEICHNIS

I LEITFADEN

1.	BEGRÜNDUNG - Wozu ein schulisches Medienkonzept?	4
2.	INHALT - Was ist ein schulisches Medienkonzept?	6
3.	GRUNDLAGEN - Was fließt in ein schulisches Medienkonzept ein?	8
4.	PROZESS - Wie entsteht das schulische Medienkonzept?	10
4.1	Konzept zur Medienkompetenzentwicklung	11
4.2	Die Fortbildungsplanung	13
4.3	Der Ausstattungsplan	16
5.	MITWIRKUNG - Wer ist an der Entstehung beteiligt?	18
6.	EVALUATION – Wie entwickelt sich das Konzept weiter?	19
7.	LITERATUR	21

II DOKUMENTENVORLAGEN

CHECKLISTE

SCHULISCHES MEDIENKONZEPT – Auf einen Blick

KONZEPT ZUR MEDIENKOMPETENZENTWICKLUNG - Mediencurriculum

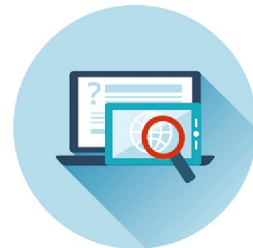
FORTBILDUNGSPLANUNG– Fragebogen für Lehrkräfte

FORTBILDUNGSPLANUNG– Fortbildungsbedarf

FORTBILDUNGSPLANUNG - Fortbildungsplan

AUSSTATTUNGSKONZEPT – Bestandsaufnahme

AUSSTATTUNGSKONZEPT - Bedarfsübersicht



III AUSSTATTUNGSEMPFEHLUNG (s. Link S. 17)



Welche (digitalen) Kompetenzen benötigen Schüler*innen ?

[Bildung in der digitalen Welt – Strategie der Kultusministerkonferenz \(2016\)](#)



Welche (digitalen) Kompetenzen besitzen Schüler*innen?

[Monitor Digitale Bildung – Die Schulen im digitalen Zeitalter \(2018\)](#)



Wie sieht die mediale Lebenswelt Heranwachsender aus?

[JIM-/KIM-/FIM-Studie, miniKIM](#)



[Wissenswertes zum DigitalPakt Schule](#)



1. BEGRÜNDUNG - WOZU EIN SCHULISCHES MEDIENKONZEPT?

Die Digitalisierung der Gesellschaft und die damit verbundene intensive Nutzung digitaler Medien durch Kinder und Jugendliche wirken sich auf das Lehren und Lernen, die Schulorganisation und die Kommunikation aller an Bildung Beteiligten aus. Dieser als „zweite industrielle Revolution“ bezeichnete Prozess ist eine Herausforderung für die Schulentwicklung und macht abgestimmte Maßnahmen in den Bereichen Unterrichts-, Organisations- und Personalentwicklung erforderlich. Das Aussetzen von Präsenzunterricht hat während der Pandemie bei vielen Schulen zu einer Neugestaltung von Lehr- und Lernprozessen geführt (Lehren und Lernen über Lernplattformen, Kommunikation in Videokonferenzen, Kollaboration mit webbasierten Tools, Aufgabenbearbeitung mit mobilen Endgeräten...), die nun weiterentwickelt und zu einer Verstetigung im schulischen Alltag führen sollte.

Diese Handreichung möchte in Anlehnung an die Strategie der KMK „*Bildung in der digitalen Welt*“¹, an den Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre sowie die Thüringer Kurs- und Lehrpläne dafür Hinweise geben, wie das äußerst komplexe Thema Digitalisierung in der Schule systematisch bearbeitet werden kann.

Ein schulspezifisches Medienkonzept, das die schulinterne Lehr- und Lernplanung ergänzt und erweitert, ist dabei ein wichtiges Planungsinstrument für die fachbezogene und fächerübergreifende Arbeit mit digitalen Medien.

Das schulische Medienkonzept spielt eine wichtige Rolle im DigitalPakt Schule des Bundesministeriums für Bildung und Forschung. Eine Beantragung von Fördermitteln seitens der Schule bei dem Schulträger ist mit der Vorlage eines entsprechenden Konzepts verbunden.

Was können Schulen schon jetzt tun, um die Digitalisierung voranzutreiben?

Eine Voraussetzung für die Beantragung von Mitteln aus dem DigitalPakt ist die Vorlage eines technisch-pädagogischen Konzepts jeder einzelnen Schule (also zum Beispiel ein Medienentwicklungsplan²). In Thüringen umfasst dieses 3 Anlagen: Anlage 2-1: „Schulisches Medienkonzept—Auf einen Blick“, Anlage 2-2: „Ausstattungsplan—Bedarfsübersicht“ und Anlage 2-3: „Fortbildungsplanung—Fortbildungsbedarf“. Der DigitalPakt Schule folgt dem Grundsatz „Keine Ausstattung ohne Konzept“. Denn nur wenn der Aufbau von digitalen Lerninfrastrukturen durch passende pädagogische Konzepte flankiert wird, zahlen sich die Investitionen auch langfristig aus. (...)“³



¹ Kultusministerkonferenz (2016): Bildung in einer digitalen Welt. www.kmk.org/themen/bildung-in-der-digitalen-welt.html (abgerufen am: 04.06.2021)

² Der vom Bund gewählte Begriff „Medienentwicklungsplan“ wird in Thüringen durch „Schulisches Medienkonzept“ ersetzt.

³ Bundesministerium für Bildung und Forschung: Wissenswertes zum Digitalpakt Schule. www.bmbf.de/de/wissenswertes-zum-digitalpakt-schule-6496.html (abgerufen am: 04.06.2021)



Die wesentlichen Ziele eines schulischen Medienkonzepts¹:

- gezielte Entwicklung und Förderung der Medienkompetenz bei Schüler*innen, Lehrkräften sowie weiteren Professionen²
- Steigerung der Motivation durch den begründeten Einsatz digitaler Medien
- Ausrichtung auf die Lebenswelt der Schüler*innen sowie die Berufe der Zukunft (Stichwort Wirtschaft 4.0)
- transparente Systematisierung aller Aktivitäten zur Medienbildung für eine abgestimmte fächer- und jahrgangsstufenübergreifende Vermittlung von Standards
- Unterstützung des Kollegiums durch Bereitstellung bewährter Unterrichtsmaterialien und Ausweisung der zu entwickelnden Kompetenzen
- Erleichterung bei der Ausrichtung eines (schulinternen) Angebotes für Lehrerfortbildungen und Unterstützung bei der Personalentwicklung
- Steuerungsinstrument für das Ineinandergreifen von Kompetenzerwerb und schulischer Medienausstattung – bewusster Einsatz von Technik (Primat des Pädagogischen)
- Unterstützung der Schule bei der pädagogischen Begründung von Ausbau- oder Fördermaßnahmen im Bereich der IT-Ausstattung

Was zeichnet ein gutes Medienkonzept aus?⁴

- die Anpassung an schulspezifische Zielsetzungen
- die Orientierung am Kursplan Medienkunde und der KMK-Strategie
- die Anbindung an die Lehrpläne
- eine fachspezifische und kompetenzorientierte Konkretisierungen
- die Integration der grundlegenden informationstechnischen Fähigkeiten bzw. Arbeitstechniken und -methoden
- ein schrittweiser, systematischer Aufbau über Schuljahre hinweg
- die Beteiligung aller Fächer und fachübergreifende Schwerpunkte
- eine Abgestimmtheit und eine schulinterne Verbindlichkeit (z. B. Medienpass, medienkompetenzorientierte Aufgaben bei Leistungsnachweisen)
- eine Dokumentation des Produkts und Transparenz
- eine kontinuierliche Weiterentwicklung, Evaluation

Medien im Unterricht

„Ein selbstverständlicher, differenzierter [und strukturierter] Einsatz von Medien im Unterricht ermöglicht es, Unterrichtsformen zu öffnen, selbstgesteuerte Lernprozesse zu initiieren, Teilhabe zu fördern und alte, festgefahrene Unterrichtsstrukturen und Hierarchien aufzubrechen. Durch die selbstverständliche Integration von Medien in Unterrichtsprozesse erleben Schülerinnen und Schüler [...] neue Lern-, Arbeits-, und Kooperationsmöglichkeiten, welche sie für die Anforderungen im späteren Berufsleben anschlussfähig machen können.“³

¹ vgl. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (2017): Medienkonzepte an bayerischen Schulen S. 2

² zu den weiteren Professionen zählen u.a. Erzieher*innen, Sonderpädagog*innen, Schulsozialarbeiter*innen, Schulbegleiter*innen..

³ Merz, Thomas und Düssel, Mareike (2014): Medienbildung im digitalen Zeitalter. Hasler Stiftung. Pädagogische Hochschule Thurgau. S. 19. www.fit-in-it.ch/sites/default/files/downloads/hasler-stiftung_schriften-03_def.pdf (abgerufen am: 04.06.2021)

⁴ vgl. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (2017): Medienkonzepte an bayerischen Schulen S. 4

Eine Frage der Schulentwicklung¹

Entwicklungen im Bereich der Medien sowie der Informations- und Kommunikationstechnologie stellen Schule vor neue Anforderungen in den Bereichen Unterricht, Organisation, Personal und technische Ausstattung.

Mit Hilfe des Medienkonzepts reagiert Schule auf diese Veränderungen und greift dabei auf Fragestellungen aus dem Bereich der Qualitätsentwicklung von Schule zurück:

Wo stehen wir?

Was sind unsere Ziele?

Wie wollen wir diese Ziele erreichen?

Haben wir unsere Ziele erreicht?

[Fragen & Antworten zur Schulentwicklung im Thüringer Schulportal](#)



2. INHALT - WAS IST EIN SCHULISCHES MEDIENKONZEPT?

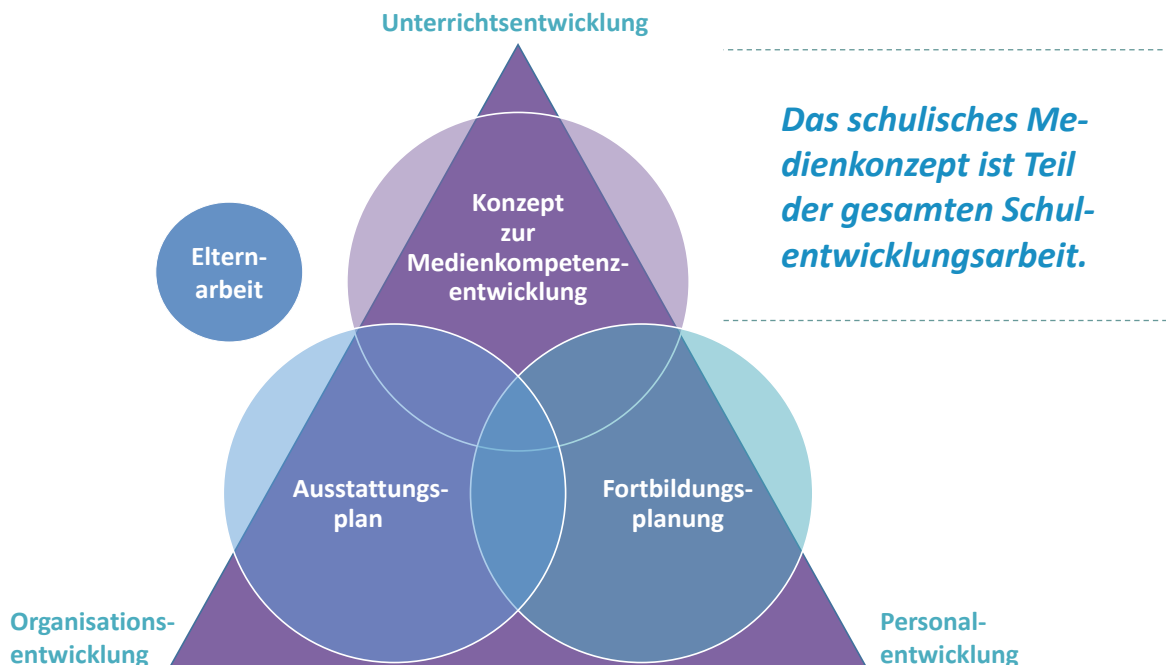
Die Erarbeitung eines Medienkonzepts ist ein schulisches Querschnittsthema, das alle Bereiche der Schulentwicklung (Personal, Unterrichts-, und Organisationsentwicklung) betrifft. Es zielt fachbezogen und fächerübergreifend auf die Unterstützung und Weiterentwicklung des Lehrens und Lernens, auf eine verbesserte Kommunikation und eine effektivere Schulorganisation.

Das schulische Medienkonzept ist Teil der gesamten Schulentwicklungsarbeit. Hauptaufgabe jeder Schulentwicklung muss es sein, eine hohe Qualität des Unterrichts und der Lernergebnisse der Schüler*innen aller Bildungsgänge zu erreichen und nachhaltig zu sichern.

SCHULISCHES MEDIENKONZEPT – Auf einen Blick

Die medienbezogene Eltern- und Familienarbeit ist ein weiterer wesentlicher Baustein zur erfolgreichen Implementierung von zukunftsfähigen Medienkonzepten. Der Einsatz digitaler Medien in Lehr- und Lernprozessen erfordert die Unterstützung und Akzeptanz seitens der Familie. Des Weiteren wirkt sich auch die Sozialisation innerhalb der Familie darauf aus, wie kompetent Heranwachsende mit (digitalen) Medien umgehen können.

SCHULISCHES MEDIENKONZEPT – Elternarbeit



Das schulische Medienkonzept ist Teil der gesamten Schulentwicklungsarbeit.

¹ Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (2017): Medienkonzepte an bayerischen Schulen S. 20

Ein schulisches Medienkonzept umfasst:

Konzept zur Medienkompetenzentwicklung:

- bündelt die Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung bei Schüler*innen, Lehrkräften und anderen Professionen
- stellt Bezüge zu den Fachlehrplänen und dem Kursplan Medienkunde unter Berücksichtigung der KMK-Strategie her
- enthält zusätzliche Schwerpunkte der Medienbildung (z.B. Projekte, AGs, Hortaktivitäten)
- verweist auf geeignetes Material und Unterstützungsangebote

Fortbildungsplanung:

- koordiniert die Fortbildung des Kollegiums
- entsteht auf Grundlage der Planung zur Medienkompetenzentwicklung
- ermöglicht eine langfristige und systematische Planung
- orientiert sich an dem individuellen Fortbildungsbedarf des Kollegiums sowie den schulinternen Zielstellungen in der Personal- und Organisationsentwicklung

Ausstattungsplan:

- ebnet eine optimale Nutzung der vorhandenen Technik und Ausstattung
- dokumentiert den Einsatz von Technik
- regelt Nutzung interner und externer Geräte (Stichwort: BYOD)
- begründet Neuinvestitionen unter Berücksichtigung der pädagogischen Zielstellungen

"Das Kollegium überzeugen"

Aufgabe von Erziehung und Bildung ist es weder, Kinder zur Mediennutzung zu führen, noch sie davor zu bewahren. Vielmehr sollte der Auftrag lauten, sie auf ihrem Weg zu mündigen, kreativen, sozial und emotional kompetenten, verantwortlich handelnden Menschen in einer von Medien geprägten Welt zu begleiten und zu unterstützen.¹

Teamwork ist alles!

Das Team „Medienkonzept“ unterstützt die Konzepterarbeitung und begleitet den Prozess. Eine Verteilung der Aufgaben nach Qualifikation und Interessen kann den Arbeitsprozess erleichtern.

Was macht ein gutes Team aus?²

- enge Zusammenarbeit
- intensive, transparente und wertschätzende Kommunikation
- klare, einheitliche Ziele
- gemeinsame Verantwortung
- Achtung von Werten und Regeln der Zusammenarbeit
- Kooperation
- konstruktiver Umgang miteinander
- Feedbackkultur

Digitale Elemente für eine zeit- und ortonabhängige Zusammenarbeit

[Etherpad in der Thüringer Schulcloud:](#)
Kollaboratives Textdokument



[neXboard in der Thüringer Schulcloud:](#)
Kollaboratives Whiteboard



¹ Merz, Thomas und Düssel, Mareike (2014): Medienbildung im digitalen Zeitalter. Hasler Stiftung. Pädagogische Hochschule Thurgau. S. 5 https://haslerstiftung.ch/wp-content/uploads/documents/d/fit_schriftenreihe/haslerstiftung_schriften03_def.pdf (abgerufen am: 04.06.2021)

² vgl. Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (2017): Medienkonzepte an bayerischen Schulen S. 21

3. GRUNDLAGEN - WAS FLIESST IN EIN SCHULISCHES MEDIENKONZEPT EIN?

Die folgenden Fragestellungen sollen bei der Erstellung des schulischen Medienkonzepts unterstützen und auf bereits vorhandenen Konzepten und Ressourcen aufmerksam machen:

Schulprofil/-konzept

- Welche Schwerpunkte (Leitbild, Fächer, Schulentwicklungsziele) setzt die Schule bereits?
- Welche Fächer haben in Bezug auf das Schulprofil eine spezielle Bedeutung?
- Welche besonderen Angebote, Veranstaltungen, AGs, Projekte gibt es?
- Wie möchte die Schule die Medienbildung/Digitalisierung umsetzen?
- Lassen sich bestehende Konzepte erweitern?

Fachlehrpläne

- Welche digitalen Kompetenzen sind in den für die Schulart geltenden Thüringer Fachlehrplänen verankert?
- Welche Kompetenzen sollen verstärkt ausgebildet werden?
- Welche Lernziele lassen sich im Kontext der Medienbildung umsetzen?

Kursplan Medienkunde

- Welche Kompetenzen sind im Kursplan Medienkunde für die Klassenstufe 5-10 bzw. für die Grundschule verankert?
- Welche Kompetenzen werden im Schulkonzept als besonders wichtig dargestellt?
- Welche Kompetenzen sollen zukünftig verstärkt ausgebildet werden?

Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre

- Welche Bildungsprozesse aus dem Bildungsbereich „Medienbildung“ können im schulischen Kontext stattfinden?

- Wie kann Schule an die frühkindlichen Bildungsprozesse (basale und elementare Medienbildung) anknüpfen?

KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“

- Welche Kompetenzen sind in der KMK-Strategie „Bildung in der digitalen Welt“ dargestellt?
 - *Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren*
 - *Kommunizieren und Kooperieren*
 - *Produzieren und Präsentieren*
 - *Schützen und sicher Agieren*
 - *Problemlösen und Handeln*
 - *Analysieren und Reflektieren*
- Welche Kompetenzen sollen verstärkt ausgebildet bzw. angebahnt werden?

Geeignete Materialien für den Unterricht finden

Im Internet finden sich zahlreiche Unterrichtsmaterialien und methodische Anregungen für die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen. Lizenz- und kostenfreie Lernobjekte stehen für Thüringer Lehrkräfte auf dem Thüringer Schulportal zur Verfügung:

[Mediothek im Thüringer Schulportal](#)

Mit ca. 4500 kostenfreien und urheberrechtlich unbedenklichen Lernobjekten ist die Mediothek die größte OER-Datenbank für Thüringer Lehrkräfte. Ein großer Teil der Lernobjekte enthält zudem adaptierbare Dokumente, die eine Individualisierung der Lernaufgaben ermöglichen.



[Pixiothek im Thüringer Schulportal](#)

Lizenz- und kostenfreie Bilddatenbank



[Medienbildung im Thüringer Schulportal](#)

Eine themen- und fachbezogene Übersicht von Lernobjekten befindet sich im Aufbau.



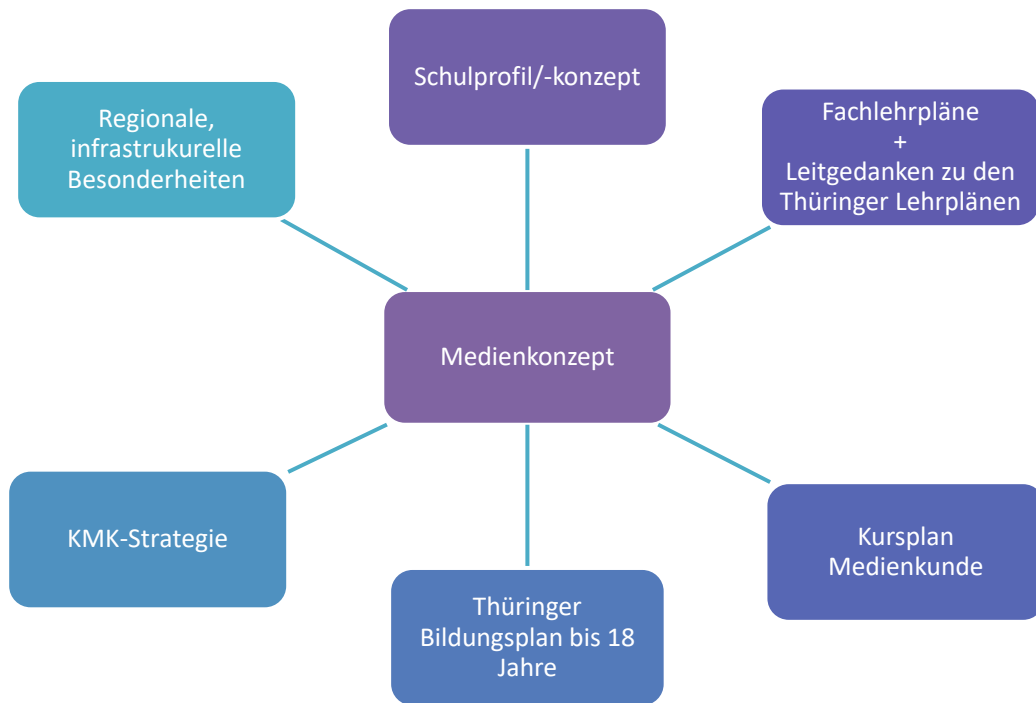


Abbildung 2: Orientierungen für den pädagogischen Rahmen eines Medienkonzepts

Regionale, infrastrukturelle Besonderheiten

- Bestehen besondere Verbindungen zu Einrichtungen/Kooperationen und können diese die Medienbildung unterstützen (Bibliotheken, Medienzentren, Bürgerradios, Kinos...)?
- Gibt es besondere regionale Veranstaltungen, die einen Bezug zur Medienbildung herstellen können?
- Bietet die Infrastruktur Vorteile zur Umsetzung von Lernzielen (Verkehrsanbindung, Möglichkeiten zum Lernen am anderen Ort)?

Mögliche Schwerpunkte, die im schulischen Medienkonzept berücksichtigt werden können:

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Leseförderung • inklusive Bildung • Integration • selbstorganisiertes Lernen • individualisiertes Lernen • synchrones und asynchrones Lernen • Begabtenförderung • Fremdspracherwerb • Demokratieverziehung • interkulturelles Lernen • Berufsorientierung | <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung • Peer-education (z.B. Medienscouts) • Programmieren • MINT • ... |
|--|--|

Digitale Medien können als **Mittel** und auch als **Ziel** zur Unterrichtsgestaltung eingesetzt und im Medienkonzept verankert werden.

Bildungs-, Lehr- und Kurspläne in Thüringen

Thüringer Lehrpläne



Thüringer Bildungsplan bis 18 Jahre



Kursplan Medienkunde



Kursplan Medienkunde in der Grundschule



4. PROZESS - WIE ENTSTEHT DAS SCHULISCHE MEDIEN-KONZEPT?

Aus der Erhebung *Wo stehen wir?* entwickeln sich die Ziele *Wo wollen wir hin?* Dabei sollten bestehende Konzepte und vorhandene Ressourcen eingebunden werden.

Die folgende Grafik zeigt Kernfragen, die den Prozess der Konzeptentwicklung unterstützen können auf:



Abbildung 3: Ablaufplan

Inhalte, die in die SCHILLP/das Mediencurriculum aufgenommen werden können:

- Lehrplaninhalte
- Kursplaninhalte
- Projekte/Projektwochen
- Kooperationen mit außerschulischen Einrichtungen
- Studienfahrten
- Lernen am anderen Ort
- AGs
- Schüleraustauschprogramme
- Schulfeste
- Hortaktivitäten
- Lernbegleitung
- Formen der Elternarbeit:
 - (digitale) Elternabende
 - Schüler-Eltern-Medientage
 - Eltern-Medienbriefe
 - Lernentwicklungsgespräche

4.1. KONZEPT ZUR MEDIENKOMPETENZENTWICKLUNG

Inhalt

Das Konzept zur Medienkompetenzentwicklung enthält sowohl die Vorhaben zur Kompetenzförderung der Schüler*innen als auch für die Lehrkräfte.

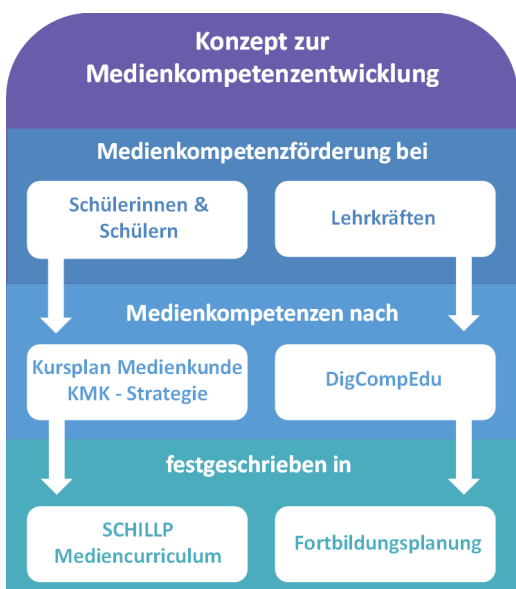


Abbildung 4: Zwei Säulen der Medienkompetenzentwicklung

Medienkompetenzförderung bei Schüler*innen:

Wann, wie und womit Medienkompetenzförderung bei Schüler*innen erfolgen soll, wird in diesem Teilabschnitt präzisiert. Er enthält die wesentlichen Gedanken und Ziele der Medienkompetenzförderung, eine fach- und klassenstufenübergreifende Planung sowie Materialien und Hinweise zur Umsetzung.

Die Kompetenzen, die bei den Schüler*innen ausgebildet und gefördert werden sollen, sind in der KMK-Strategie

„Bildung in der digitalen Welt“ sowie im Kursplan Medienkunde abgebildet. Mit der Umsetzung der Thüringer Lehrpläne werden bereits konkrete Teilkompetenzen fachspezifisch ausgebildet. Eine Ausweitung der Kompetenzförderung kann in der bereits vorhandenen schulinternen Lehr- und Lernplanung erfolgen (Hervorhebung, Markierung) oder in einem eigenen Mediencurriculum beschrieben werden.

[KONZEPT ZUR MEDIENKOMPETENZENTWICKLUNG - Mediencurriculum](#)

Medienkompetenzförderung bei Lehrkräften:

Das Konzept stellt auch die Kompetenzentwicklung bei Lehrkräften dar. Sie sollen selbst Medienkompetenzen besitzen, aber auch Schüler*innen bei der Entwicklung unterstützen. Mithilfe einer Ist-Stand-Analyse können bereits vorhandene Kenntnisse sichtbar gemacht und als Grundlage für die Zielstellung, Unterrichtsplanung und Fortbildungsplanung genutzt werden. Bei den Maßnahmen zur Lehrkräftequalifizierung sollten stets auch die weiteren Professionen berücksichtigt werden.

Welche Kompetenzen Lehrkräfte besitzen sollten, wird im *Europäischen Rahmen für die Digitale Kompetenz Lehrender* empfohlen. Dieser Rahmen soll eine Orientierung bieten - je nach Leitbild der Schule, Zielstellungen und Voraussetzungen vor Ort können Kompetenzbereiche ausgewählt, adaptiert und erweitert werden.

Welche (digitalen) Kompetenzen benötigen Lehrkräfte?

[Europäischer Rahmen für die digitale Kompetenz von Lehrenden](#)



[Kompetenzcheck DigCompEdu für Lehrkräfte an allgemein- und berufsbildenden Schulen](#)



[Digitale Kompetenzentwicklung mit dem SAMR-Modell](#)



Vorgehen

Kein Kollegium gleicht dem anderen. Jedes setzt unterschiedliche Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung. Auch innerhalb eines Kollegiums können verschiedene Zielstellungen formuliert werden. Ein Fragebogen ermöglicht in diesem Zusammenhang die Erhebung bereits vorhandener Kennt-

nisse sowie des Bedarfs an Entwicklungsschwerpunkten.

Die Vorlagen im Teil II dieser Handreichung sind veränderbar. Sie lassen sich an die individuellen Voraussetzungen und Zielstellungen der Schule anpassen.

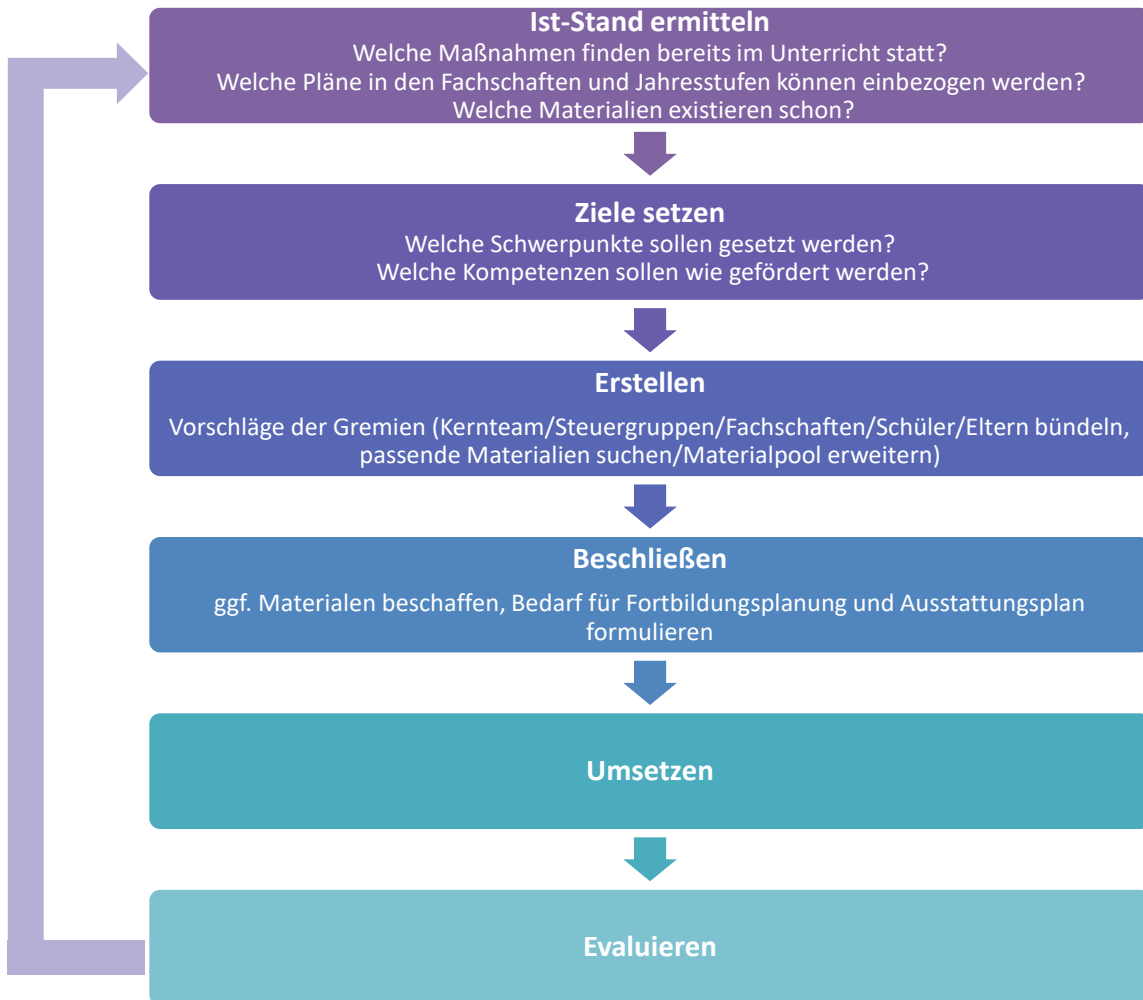


Abbildung 5: Schritte zum Konzept zur Medienkompetenzentwicklung



*Beispiele für Medienkonzepte befinden sich in der Mediathek im folgendem Lernobjekt unter **Dateien** (fortlaufende **Ergänzung**):*



4.2. FORTBILDUNGSPLANUNG

Inhalt

Ausgehend von den Zielsetzungen im Konzept zur Medienkompetenzentwicklung für Schüler*innen sowie Lehrkräften entstehen im unterschiedlichen Maß Fortbildungsbedarfe im Kollegium. Einige Lehrer*innen benötigen Anregungen, um die Medienkompetenzentwicklung der Schüler*innen zu unterstützen, andere möchten zunächst ihre eigenen Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien verbessern.

Um den Bedarf im Kollegium zu ermitteln und eine individuelle und passfähige Fortbildungsplanung zu gestalten, ist eine Erhebung des Ist-Stands und des Fortbildungsbedarfs zu empfehlen.

FORTBILDUNGSPLANUNG – Fragebogen für Lehrkräfte

Einen zielgerichteten und effektiven Einsatz von digitalen Medien im Unterricht sowie in der Schulorganisation setzt bei Lehrkräften sowohl die Fähigkeit zum Umgang mit Hard- und Software als auch das Wissen über didaktisch/methodische Einsatzmöglichkeiten voraus. Eine gute Orientierung über die (zukünftig) notwendigen digitalen Kompe-

tenzen gibt der *Europäische Rahmen für die Digitale Kompetenz Lehrender (DigCompEdu)*. Demnach benötigen Lehrkräfte Kompetenzen in folgenden Bereichen:

- berufliches Engagement
- digitale Ressourcen
- Lehren und Lernen
- Lernkontrolle
- Lernorientierung
- Förderung der digitalen Kompetenzen der Lernenden

[Kompetenzcheck DigCompEdu für Lehrkräfte an allgemein- und berufsbildenden Schulen](#)

Darüber hinaus sollten Lehrkräfte auch über die Medienwelt Heranwachsender informiert sein und Medienaneignungsstrategien, Medieninteressen und Mediennutzungsverhalten kennen. Dieses Wissen sollte in die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen einfließen. (Vgl. KMK-Strategie, S. 25f.)

Eine umfassende Fortbildungsplanung schließt auch weitere Professionen ein.

Die Erhebung des Ist-Standes ist Voraussetzung für eine individuelle Fortbildungsplanung.

Wie können Fortbildungswünsche umgesetzt werden?

- Teilnahme an (Online-) Thilm-Fortbildungen
- (Online-) Dienstberatungen mit Schwerpunktthemen
- (Online-) Fortbildung von Lehrperson zu Lehrperson zu ausgewählten Themen
- Fortbildung „Macchiato“/MikroSchilF
[kleine, max. 30-minütige Fortbildungseinheiten zu Themen der (digitalen) Mediennutzung]
- Integration in Schüler-Lehrer-Eltern-Projekte (z.B. Internet-ABC-Schule der TLM, MEiFA-Elternabende)
- Online-Selbstlernkurse (z.B. MOOCs)



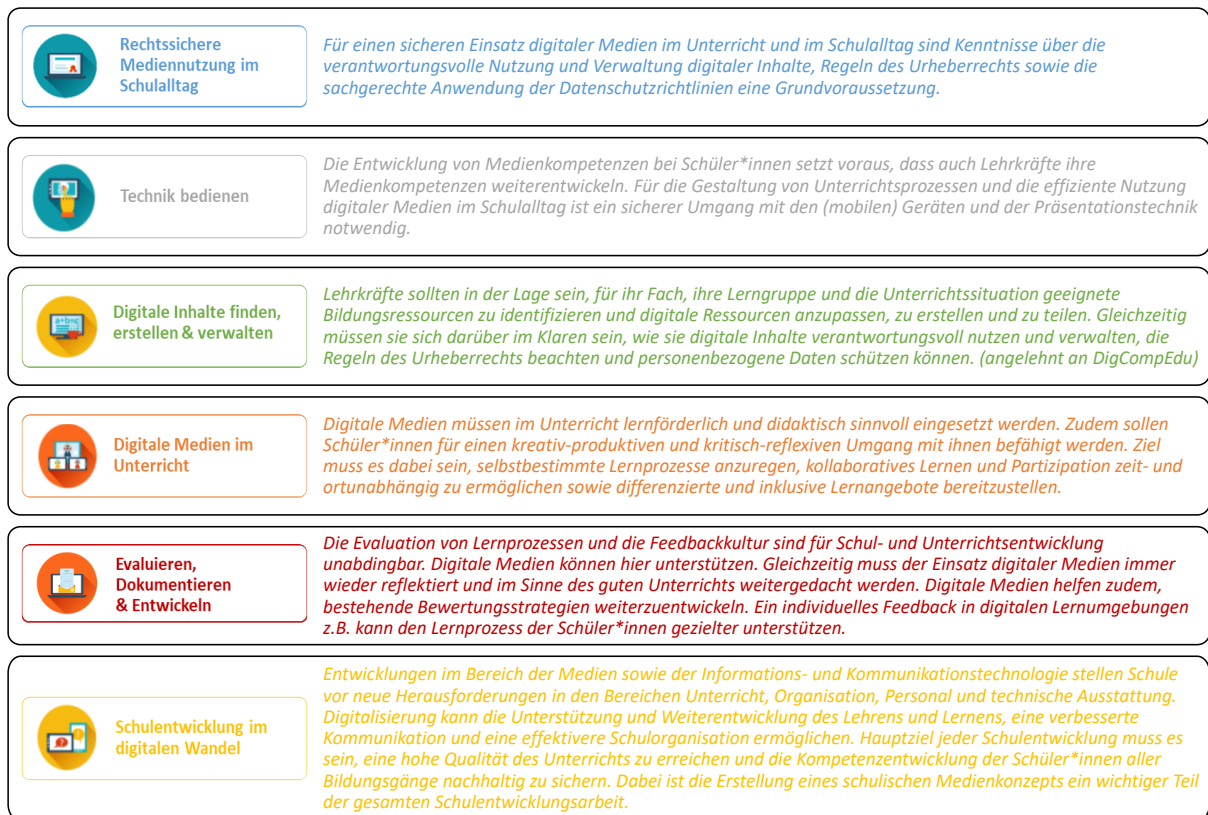


Abbildung 6: Kompetenzbereiche zum Fortbildungsprogramm des ThILLM

Tipp:

Das Fortbildungsprogramm zur Medienkompetenzentwicklung für Pädagog*innen hat zum Ziel, zeit- und ortsunabhängige Fortbildung zu ermöglichen.

[Fortbildungsangebote zur Medienbildung im Thüringer Schulportal:](#)



[Beschreibung der Fortbildungsmodulare sowie Hinweise zu Selbstlernkursen und Informationsmaterialien im Thüringer Schulportal:](#)



Unterstützung durch das ThILLM

Für eine systematische und ganzheitliche Medienkompetenzentwicklung von Pädagog*innen in einer digitalisierten Welt hat das ThILLM ein Fortbildungsprogramm erstellt, in dem mithilfe von Kompetenzbeschreibungen der eigene Bedarf an Fortbildung ermittelt werden kann. Die Themenbereiche sind auf Grundlage des Referenzrahmen DigCompEu und der in der KMK-Strategie beschriebenen Kompetenzen in der Lehrerbildung entstanden. Das Programm soll sowohl Kolleg*innen erreichen, die in ihrer Ausbildung keine bzw. wenige Möglichkeiten hatten, diese Kompetenzen aufzubauen, (Basisschulung) aber auch

eine Erweiterung sowie Vertiefung vorhandener Fähigkeiten/Kenntnisse ermöglichen (Aufbau).

Neben zentralen und regionalen Fortbildungen in Präsenz und online bietet das Programm auch Möglichkeiten des Selbststudiums. Qualifizierte Online-Schulungen und vielfältige Informationen können die individuellen Voraussetzungen aufgreifen und verschiedene Interessen bedienen. Das Angebot wird stetig erweitert und um aktuelle schulrelevante Themen ergänzt.

Für die externe Unterstützung schulinterner Schwerpunkte kann weiterhin das [Bedarfsersetzungsmodul](#) im Thüringer Schulportal verwendet werden.

Vorgehen

Wenn der Ist-Stand ermittelt und der Fortbildungsbedarf formuliert ist, können die verschiedenen Möglichkeiten von Fortbildung eruiert werden. Eine Auflistung der Fortbildungswünsche kann mithilfe

der Dokumentenvorlage erfolgen und für Kommunikation und Planung hilfreich sein.

 [FORTBILDUNGSPLANUNG - Fortbildungsbedarf](#)

 [FORTBILDUNGSPLANUNG - Fortbildungsplanung](#)

Tipp:

Bei der Planung von Fortbildungen können die Fortbildungsangebote des Thillm einbezogen, aber auch eigene schulinterne individuelle Schwerpunkte festgelegt werden.

[Hinweise zum Bedarfs-erfassungsmodul :](#)



[Budgetierung innerschulische Fortbildung:](#)

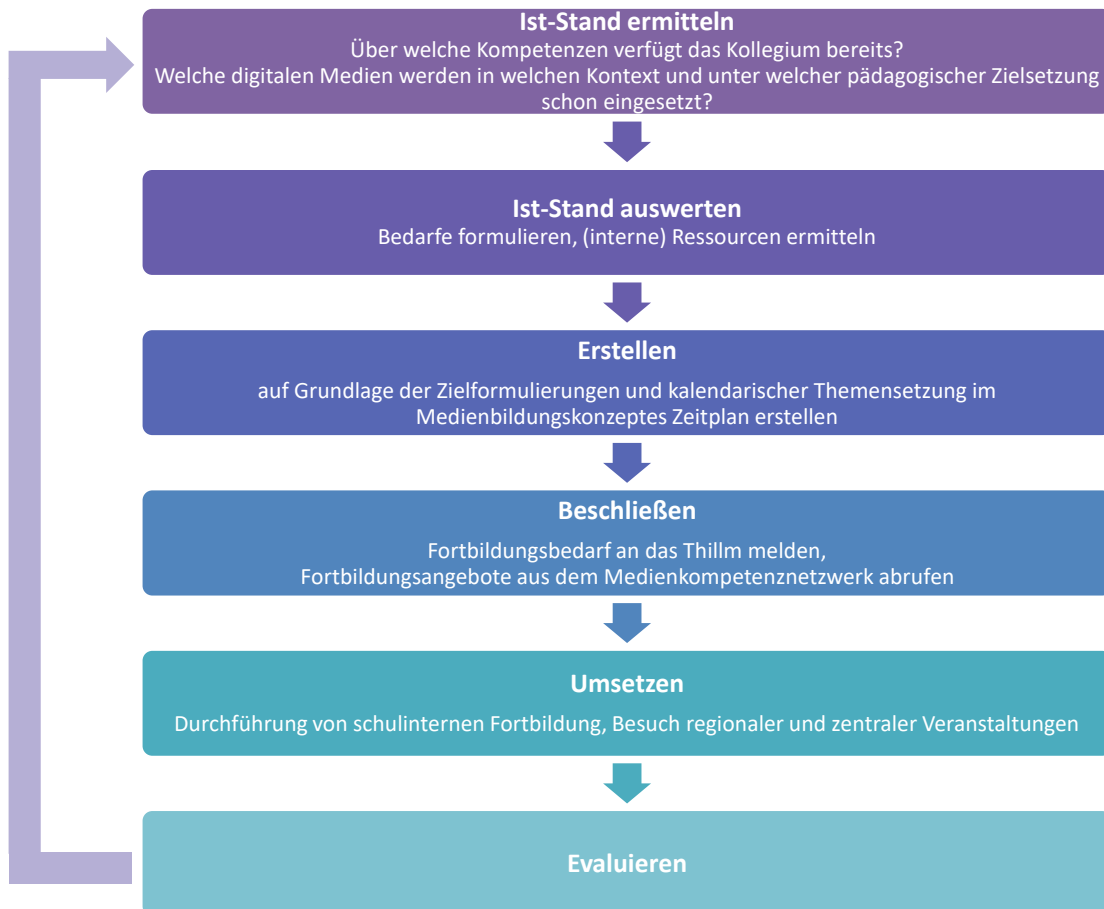
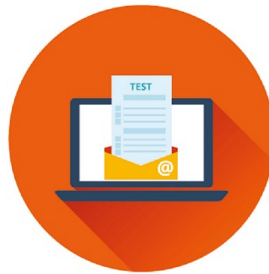
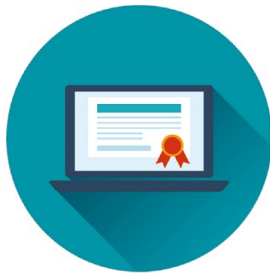


Abbildung 7: Schritte einer Fortbildungsplanung

4.3. DER AUSSTATTUNGSPLAN

Inhalt

Der Ausstattungsplan ist neben der Fortbildungsplanung und dem Konzept zur Medienkompetenzentwicklung ein weiterer wichtiger Baustein des schulischen Medienkonzepts. Die pädagogischen Ziele des schulischen Medienkonzepts und die technischen Anforderungen bedingen einander. Die Phase der Beschaffung sollte deshalb auf der Grundlage der pädagogischen Ziele und in enger Abstimmung mit den Schulträgern erfolgen.

Vorgehen

Für eine Verbesserung der schulischen Medienausstattung ist die Erfassung der aktuellen IT-Ausstattung, der IT-Infrastruktur und der Raumnutzung ausschlaggebend. Die Dokumentation des Ausstattungsstandes erfolgt durch den Schulträger. Die Schule hat die Aufgabe zu überprüfen, ob die

Medienausstattung, die Organisation und die Raumnutzung den formulierten pädagogischen Zielen entsprechen bzw. inwieweit Optimierungsmaßnahmen für die Zielerreichung notwendig sind. Dabei sind nicht nur die vom Schulträger erfassten vorhandenen technischen Geräte wichtig, sondern auch, wie und ob die vorhandenen Medienumgebungen von den Lehrkräften bereits im Unterricht eingesetzt werden.

📄 *AUSSTATTUNGSPLAN - Bestandsaufnahme*

Die Ergebnisse können in einer zielorientierten Bedarfsanalyse zusammengefasst werden und ggf. in die Fortbildungsplanung einfließen.

📄 *AUSSTATTUNGSPLAN – Bedarfsübersicht*

Binden Sie den Schulträger von Anfang an in Ihre Planung ein.



Abbildung 8: Schritte Ausstattungsplan

**Beispiel für Vereinbarung/
Regelungen zur Mediennutzung
in der Schule**

[Nutzungsordnung für WLAN-
Zugang](#)



[Nutzungsordnung für Schü-
ler*innen und Lehrkräfte](#)



[Leitfaden zum Einsatz von
Tablets in Schulen](#)



Bedenken Sie ggf. die Nutzung bzw. die Regelungen für digitale Medien außerhalb des Unterrichtsraumes durch Lehrkräfte sowie Schüler*innen (Schulhof, Cafeteria/Mensa, Lernen am anderen Ort,...)! Die Ausstattung und die Raumkonzepte sollten unbedingt auch didaktische Aspekte berücksichtigen!

Viele weitere Informationen zur Anschaffung sind auch den Ausstattungsempfehlungen des Thüringer Ministeriums für

Bildung, Jugend & Sport zu entnehmen.

[AUSSTATTUNGSEMPFEB-
LUNG](#)



Bedenken Sie auch die Regelung der Nutzung digitaler Medien außerhalb des Unterrichts.

12 Fakten zum Thema Beschaffung und Ausstattung		
1. Die Planung der technischen Ausstattung ist pädagogisch zu begründen.	2. Das Kollegium/die Fachschaften und der Schulträger sind in die Planung der technischen Ausstattung einzubinden.	3. Die gewünschte Hard- und Software ist intuitiv bedienbar, leistungsfähig und, wenn nötig, in bestehende Systeme integrierbar.
4. Der Support ist in Abstimmung mit dem Schulträger klar geregelt.	5. Eine Orientierung für die zeitgemäße und an pädagogischen Zielsetzungen orientierte Ausstattung bietet die Ausstattungsempfehlung des TMBJS.	6. Der Umfang der Beschaffung ist genau zu definieren, d.h. welche/wie viele Räume werden einbezogen, wie viele Software-Lizenzen werden im Kollegium benötigt etc.
7. Infrastrukturelle und bauliche Gegebenheiten sind bei der Ausstattungsplanung unbedingt zu berücksichtigen.	8. Finanzierungsmöglichkeiten sind vielseitig zu prüfen.	9. Orientierung an Best Practice Beispielen: Der Besuch von bzw. Austausch mit Schulen, die bereits Erfahrungen mit digitalen Bildungslösungen haben, ist für die Planung hilfreich.
10. Die Bereitstellung von digitalen Lehr- und Lerninhalten (Thüringer Schulportal/Mediothek, Apps, Schulbuchverlage, Content-Erstellung etc.) ist ein wesentlicher Bestandteil der Planungsphase.	11. Nutzungsvereinbarungen im Bereich der IT-Sicherheit, des Datenschutzes und des Urheberrechts sichern und erleichtern den Arbeitsprozess.	12. Kommunikation als Erfolgsfaktor: Der Austausch aller Beteiligten schafft Transparenz und Akzeptanz.

17 Abbildung 9: 12 Fakten zum Thema Beschaffung und Ausstattung¹

¹vgl. Netzwerk Digitale Bildung (2018): Wegweiser Digitale Bildungslösungen—So planen, gestalten und realisieren Sie Beschaffungsprojekte für Schul-IT www.netzwerk-digitale-bildung.de/wp-content/uploads/ndb-wegweiser-digitale-bildungsloesungen.pdf (abgerufen am: 04.06.2021)

5. MITWIRKUNG - WER IST AN DER ENTSTEHUNG BETEILIGT?

Die Erstellung eines schulischen Medienkonzepts bedarf der Mitwirkung verschiedener Instanzen. Entsprechend der Ist-Stand-Analyse sollte das Gesamtprojekt in verschiedene Etappen eingeteilt werden, für die jeweils feste Arbeitsgruppen verantwortlich sind. Die Koordination dieser Arbeitsschritte kann durch den Einsatz von Methoden des Projektmanagements (Verantwortlichkeiten fixieren, Meilensteine dokumentieren, Ressourcen benennen) erleichtert und durch ein schulinternes Medienkonzept-Team organisiert werden. Um eine nachhaltige Wirkung des Medienkonzepts in allen Fächern sicherzustellen, sollte das Vorhaben in einer Gesamtkonferenz sowohl am Anfang des Projekts als auch in dessen Verlauf thematisiert werden. Eine transparente Darlegung des notwendigen Aufwandes für die Erstellung und die Umsetzung des Konzepts ist die Grundlage für eine dauerhaft gelingende Umsetzung.

Im Kernteam „Medienkonzept“ sollten für die Erfüllung der umfassenden Aufgaben idealer Weise folgende Personen mitwirken:

KERNTEAM

- Mitglied der Schulleitung
- Lehrkräfte mit Erfahrungen im Bereich der Medienbildung, der Informationstechnologie, der Schulentwicklung und der Schulfinanzierung
- interessierte, engagierte, aber auch kritische Kolleg*innen

Die Mitwirkung im Kernteam sollte mittelfristige Kontinuität aufweisen.

Neben einer schulinternen Projektgruppe können kleiner Schulen auch schulübergreifende Teams bilden.

Eine enge Zusammenarbeit mit dem Schulträger ist insbesondere bei der Erstellung des Ausstattungskonzepts zu empfehlen.

Das Kernteam sollte multiprofessionell zusammengesetzt sein.

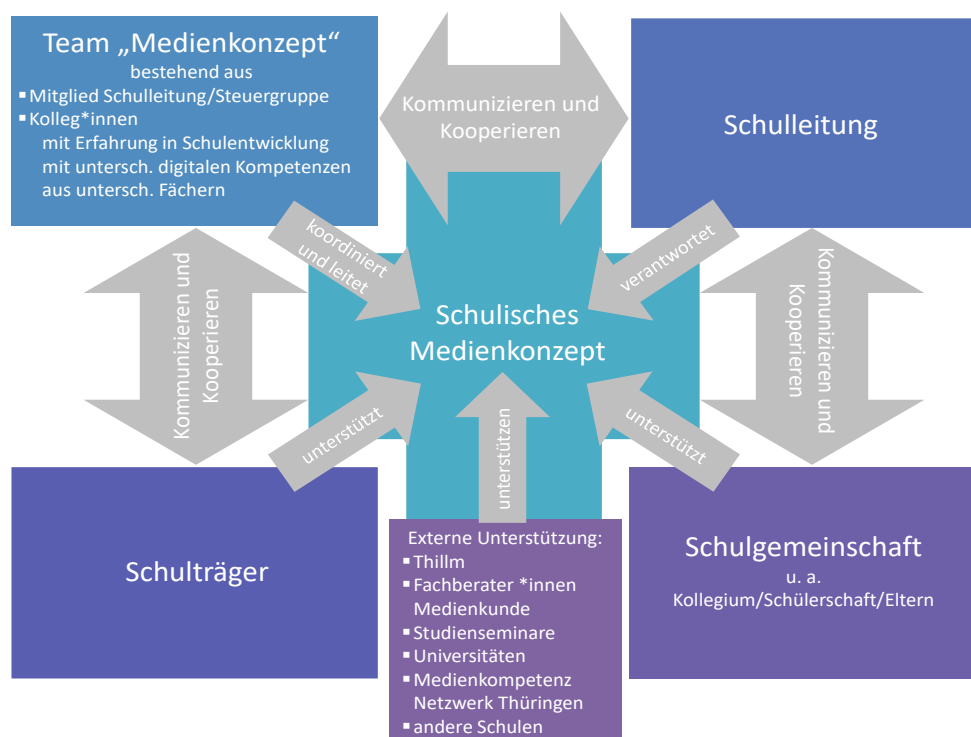


Abbildung 10: Mitwirkung am schulischen Medienkonzept

Tablets oder Laptops? Medienraum und/oder im Klassenraum?

Folgende Impulse sollen zum Nachdenken anregen und helfen, eine Antwort auf diese Fragen zu finden:

- Schwerpunkte in der Medienkompetenzförderung
- Punktuelle oder systematische Mediennutzung
- Häufigkeit der Mediennutzung aller Klassen
- BYOD oder GYOD
- Nutzung von Technik für außerschulische Zwecke (z.B. Lernen am anderen Ort)
- Breitbandanbindung und maximale Auslastung
- Mögliche Auslastung/Belegung eines Medienraums durch alle Klassen
- Laufwege im Schulgebäude
- Unabhängige, individuelle Planung von Technikeinsatz
- Administration/Pflege

6. EVALUATION – WIE ENTWICKELT SICH DAS KONZEPT WEITER?

Für eine nachhaltige Wirkung des Medienkonzepts ist eine fortlaufende, regelmäßige Bewertung von Maßnahmen, Prozessen und Strukturen erforderlich. Nur so wird inner-schulisch und auch beispielhaft für andere Schulen deutlich, ob die Ziele mit den gewählten Vorgehensweisen erreicht werden konnten. Sich aus der Evaluation ableitende Maßnahmen können die Nachhaltigkeit des schulinter-nen Konzepts stärken und andere Schulen auf ihrem Weg unterstützen.

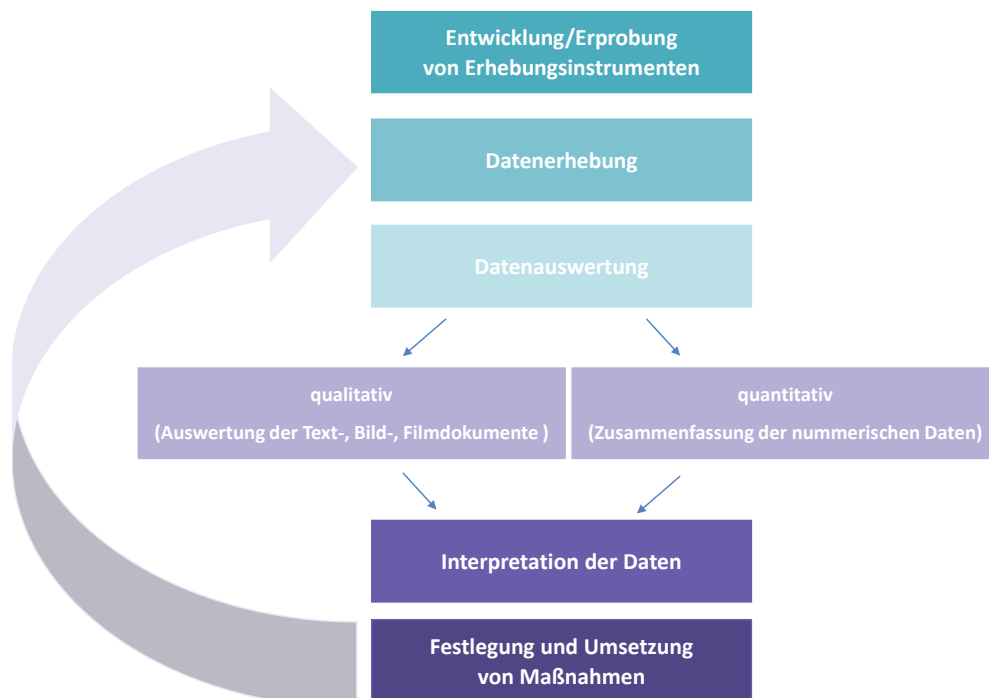
Die Evaluation des schulischen Medienkonzepts soll Aussagen darüber treffen können, inwieweit eine veränderte Unterrichtsqualität in Bezug auf den Einsatz digitaler Medi-

en erfolgt ist. Zudem sollte die Evaluation Daten über die Entwicklung der Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien bei Lehrkräften und Schüler*innen liefern.

Für die Evaluation können die bekannten Instrumente wie Fragebogenerhebungen, Interviews sowie statistische Analysen zur Mediennutzung herangezogen werden.



Die Durchführung der Evaluation kann sich an folgenden Schritten orientieren:



Zusammenfassend— step by step zum schulischen Medienkonzept

Der nachfolgendem Clip fasst die einzelnen Schritte auf dem Weg zum schulischen Medienkonzept noch einmal zusammen:



[Zum Video](#)

Das Arbeitsheft zum Leitfaden zur Erstellung eines schulischen Medienkonzepts ver-

steht sich als Werkzeug aus der Praxis für die Praxis. Es soll Lehrerinnen und Lehrer dazu inspirieren, einen eigenen Weg zu finden, ihr individuelles schulisches Medienkonzept zu entwerfen, umzusetzen und schließlich fortzuschreiben.



[Zum Arbeitsheft](#)

Für die Weiterentwicklung des schulischen Medienkonzepts ist eine systematische Evaluation notwendig.

Wer kann Schule bei der Erstellung und Umsetzung unterstützen?

ThILLM:

- Unterstützung und Beratung bei der Erstellung von schulischen Medienkonzepten sowie bei der Planung und Durchführung von Fortbildungen

Fachberater*innen Medienkunde:

- Unterstützung und Beratung bei der Erstellung von schulischen Medienkonzepten sowie bei der Planung und Durchführung von Fortbildungen

Medienkompetenz Netzwerk Thüringen:

- Unterstützung bei Fortbildungen
- Partner u.a. Thüringer Landesmedienanstalt, Landesfilmdienst Thüringen e.V., MEIFA-Medienwelten in der Familie

Andere Schulen:

- Austausch und Beratung bei Medienkonzept- und Schulentwicklungsfragen, Medieneinsatz, Unterrichtsgestaltung
- Ermöglichung von Unterrichtsbesuchen
- gemeinsame (Medien-)Projekte, Dienstberatungen

Staatliche Studienseminare:

- Gemeinsame Erarbeitung von Lehr- und Lernszenarien
- Umsetzung von Inhalten der Mediencurricula der Studienseminare werden durch Lehramtsanwärter*innen in die Schule getragen

Universitäten:

- Unterstützung bei (Medien-)Projekten durch Studierendenpraktika
- Teilnahme an Forschungsvorhaben zum Einsatz digitaler Medien
- Bereitstellung aktueller Forschungsergebnisse zu Lehr- und Lernprozessen

Staatliche Schulämter:

- Ermöglichung von Evaluationsprozessen
- Koordination von Netzwerkarbeit

Schulträger:

- Beratung und Betreuung bei technischen Fragen

Fragen zur Orientierung:

Was sind die Ziele des zu evaluierenden Projektes? Wofür sollen die Ergebnisse der Evaluation verwendet werden?

Idealerweise verläuft eine Evaluation parallel zum evaluierenden Projekt.

SMARTE Ziele sind die Voraussetzung für eine effektive Evaluation.

S – spezifisch und konkret

M – messbar

A – angemessen, adäquat

R – realistisch

T – terminiert

Die Evaluation fragt nach Relevanz, Verlauf, Effektivität und Effizienz des Projektes.

Tipps zur Selbstevaluation an Schule



Kontakte bei Fragen zum schulischen Medienkonzept:

Julia Günther

✉ julia.guenther@thillm.de

☎ 036458.56244

Melanie Hey

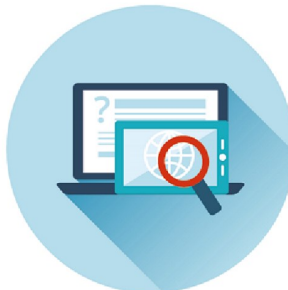
✉ melanie.hey@thillm.de

☎ 036458.56269

Christian Jean

✉ christian.jean@thillm.de

☎ 036458.56368



LITERATUR & QUELLEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung (2018): Wissenswertes zum Digitalpakt Schule. www.bmbf.de/de/wissenswertes-zum-digitalpakt-schule-6496.html (abgerufen am: 04.06.2021)

Henkelmann, Dr. Sarah und Netzwerk Digitale Bildung (2017): Beschaffung digitaler Bildungslösungen für die Schule. Wegweiser, Leitfragen und Praxisbeispiele. www.netzwerk-digitale-bildung.de/medien-zum-thema-beschaffung-digitaler-bildungsloesungen/ (abgerufen am: 04.06.2021)

Kultusministerkonferenz (2016): Bildung in einer digitalen Welt. www.kmk.org/themen/bildung-in-der-digitalen-welt.html (abgerufen am: 04.06.2021)

Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt (2017): Leitfaden zur Erstellung eines Medienbildungskonzeptes an Schulen Sachsen-Anhalts. www.bildung-lsa.de/files/65b5cf92b71fc13a77a4a24bf100c0d9/Leitfaden_MBK_28_10_17.pdf (abgerufen am: 04.06.2021)

Merz, Thomas und Düssel, Mareike (2014): Medienbildung im digitalen Zeitalter. Hasler Stiftung. Pädagogische Hochschule Thurgau. www.fit-in-it.ch/sites/default/files/downloads/hasler-stiftung_schriften-03_def.pdf (abgerufen am: 04.06.2021)

Netzwerk Digitale Bildung (2018): Wegweiser Digitale Bildungslösungen—So planen, gestalten und realisieren Sie Beschaffungsprojekte für Schul-IT www.netzwerk-digitale-bildung.de/wp-content/uploads/ndb-wegweiser-digitale-bildungsloesungen.pdf (abgerufen am: 04.06.2021)

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München (08/2018): Medienkonzepte an bayrischen Schulen. Referat Medienbildung. www.mebis.bayern.de/wp-content/uploads/sites/3/2017/10/ISB_-_Medienkonzepte-an-bayerischen-Schulen.pdf (abgerufen am: 04.06.2021)

Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung & Medien

Heinrich-Heine-Allee 2-4
99438 Bad Berka | Germany
Tel: +49 (0) 36458 56-0
Fax: +49 (0) 36458 56-300
www.thillm.de